

MARINA BERIN & JENNIFER HILGERT

Die Schuhe überwintern zu Hause
(Und damit sind nicht die Sandalen gemeint)

Lockdownlyrik



Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek:
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der
Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im
Internet über <http://dnb.dnb.de> abrufbar.

© 2021 Marina Berin & Jennifer Hilgert

Lektorat und Korrektat: Dr. Janin Aadam (@nini_feierfox)
Klappentext Korrektorat: Anna Maria Lipinski (@annamarialipinski)
Covergestaltung & Layout: Marina Berin
Bildmaterial: Adobe Stock & Pixabay, s. detaillierten Nachweis, S. 252

Alle im Buch genannten @Namen sind dem sozialen Netzwerk Instagram entnommen und können dort nachvollzogen werden. Natürlich empfehlen wir an dieser Stelle ausdrücklich die genannten Accountbetreiber:innen. Diese Empfehlungen sind unbezahlt und kommen von Herzen.

Wir freuen uns über Lob, Kritik und Feedback – als Rezension oder direkt an: marinaberin85@gmail.com (Instagram: @wortabdruecke) oder jennifer.hilgert@web.de (Instagram: @frautuerkis_). Gerne auch als persönliche Nachricht via Instagram.

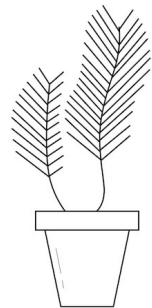
ISBN: 978-94-0362-648-2
Verlagsportal: Bookmundo
Gedruckt in Deutschland

*»Ich isoliere mich von den Menschen. Doch wer
isoliert meine Worte von mir?«*

M. B.

*»Ich war immer verliebt ins Verliebtsein. Zum Glück hat
irgendwer die Welt jetzt vor uns weggeschlossen. Und ich bin
nicht mehr auf der Suche.«*

J. H.



Inhalt

VORWORT	10
DIE ÜBERWINTERNDEN ERZÄHLEN	12
FLUR	17
»An stufiger Türesschwelle scheiden sich die Welten...«	
WOHNZIMMER	35
»Meine Flügel sind nicht gebrochen, nur etwas unnatürlich angewinkelt...«	
KÜCHE	57
»Und wieder schrumpft mein Universum auf eine Kaffeetasse zusammen...«	
SCHLAFZIMMER	79
»Erst im Dunkeln kann man die Sterne sehen!«	
KINDERZIMMER	107
»Dann schämt sich mein Mama-Ich und sagt überzeugend: Ich habe es ja so gewollt.«	
BADEZIMMER	121
»Ich demaskiere mich. Ich habe frei. Ich werde ich.«	
ARBEITSZIMMER	143
»Die Kunst wird ihr kein Brot je bringen...«	
GÄSTEZIMMER	163
»Man erzählt sich, dass die Menschen jetzt leeren Vasen gleichen...«	

INNERE RÄUME 189
»Wenn Du nur wüsstest, was unter meiner Haut
passiert...«

GLOBALE RÄUME 217
»Vor lauter Zärtlichkeitsmangel werden endlich auch
die Bäume umarmt...«

DEIN ZIMMER 243
»_____«

Die Überwinternden erzählen:

Wie es uns geht, uns allen, das ist die Frage. Es ist nur noch ein Aufstehen, Arbeiten, Aufräumen, Ablegen und Ausschlafen. Im Home-Office klingelt der Wecker nicht so früh. (@gedichtemitgefuehl)



Gestern, im Haus gegenüber: Die Nachbartochter hatte Geburtstag, ihren dritten oder vierten vielleicht? Oma und Opa kamen. Gratulierten durch die geöffnete Terrassentür und gingen. Ich musste eine Träne unterdrücken, als ich diese Szene beobachtete. (Anonym)



HABE HEUTE EINEN COFFEE TO GO IM SITZEN
GETRUNKEN! FUCK THE SYSTEM! (Anonym)

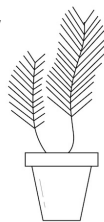


Mich belastet die große Unsicherheit durch Corona und die fehlende Aussicht auf einen Lichtblick zunehmend. Es fallen viele Aktivitäten, Möglichkeiten und Freiheiten weg, die für mich Lebensqualität und Lebensgefühl ausmachen.

(Rike Sauer @rike_sauer)

VAGE // Vielleicht / hat gerade irgendwie / die
Angewohnheit / sich als permanent / zu verkleiden. //

(Marc Schalon, @gedichtedad)



Obwohl wir ein schönes Zuhause haben, fehlen uns die
Kontakte zu Familien (und wir sind eine sehr große Familie)
und Freunden. Bei der ersten geschlossenen Schneedecke gibt
es bei uns Schneegrillen mit Bratwurst und Glühwein und nix
geht. Dann hoffentlich nächsten Winter. (Georg und Monika
Pucknat)



»LOCKDOWN GEDANKEN« // In Jogginghose und
Kuschelsocken / Bequem die Buchhaltung rocken //

Zerzauster Look und graues Haar / Beim Friseur war ich
nicht seit fast nem Jahr // Netflix, Amazon und Co sind lahm /

Der Lockdown uns das Miteinander nahm // Zuerst gab es
viele Ideen und wir waren kreativ / Doch die Zeit vergeht
und das Loch ist unglaublich tief // Und von Tag zu Tag wird
es einsamer / Das allein sein immer grausamer // Bald ist es
nur noch still / Auch wenn man vielleicht was anderes viel
lieber will ... // (Emily Tara Todd, @wunderbar_im_norden)





Wer bestellte
statt Pizza
das ganze Leben
nach Hause?

Und das weltweit.

M.B., 14. Januar 2021. Ich saß in meinem Lieblings-Relax-Sessel und suchte nach neuen Ideen für ein Gedicht. Plötzlich kam dieser Gedanke. Gleich aufgeschrieben! Und warum Pizza? Ich weiß es nicht. Vielleicht vermisst der Magen langsam das Restaurant-Essen.

DER WINTERSCHLAF DER STRASSENSCHUHE

Wie viele Wege wir gingen,
gemeinsam und jeder für sich allein,
wissen nur wir und der Straßenstaub
auf unseren Schuhen. Nun stehen sie
im Flur, Seite an Seite – Winterschlaf.
Wir bleiben zu Hause. Und winterschlafen
ein bisschen mit. Die Pausen sind dafür da,
um zurückzublicken und das Reiseziel
zu hinterfragen. Mit Teetassen in der Hand
blicken wir nach vorne.

Und korrigieren es.

M.B., irgendwann im Dezember 2020. Als dieses Buch noch anders heißen sollte und ich die Schuhe im Flur sortierte.

In der Nacht werden Träume wahr, weil man als
Astronautin eine Rakete besteigt und verweist

Diese Reise verändert uns
Und wir verändern uns durch sie

(Funktioniert nur Overnight)

J.H., 28. Januar 2020. Ein Jahr ist es her, als ich zum letzten Mal die Koffer packte und physisch, nicht nur in der Imagination, verreiste. Inspiriert von @jackowusch eines Nachts auf unserem Flursofa, während ich in der Instagram-World unterwegs war und der Mond zum Fenster hineinlächelte.



WOHNZIMMERKONZERTE

Im kleinen Wohnzimmer treffen wir uns
Auf kein Bier mit Get Dead
Netflix und YouTube sind unsere
Veranstalter. Wir lassen jeden rein
Und verzehren uns unterdessen
Gemeinsam via Zoom nach
Gelockerten Bestimmungen, weil betreten
Verbotene Festivalgelände
Einsam sind. In der Hoffnung, dass wir bald zu
Egal welchem Rhythmus (denn Musik verbindet)
Wieder gemeinsam tanzen

Weil Konzerte nicht für immer

Zu Hause und gleichzeitig
Open Air stattfinden können

*J.H., 1. Januar 2021. Silvester vor dem TV-Gerät und die mit
»2020« datierten Tickets gähnen müde von der Magnetwand.*

DER TAG IST EINE GIRAFFE

(giraffiger noch als gestern),
unendlich lang ist seine Mitte.
Um den Weg zum Kühlschrank
nicht zu ausgetreten werden zu
lassen, rolle ich die Yoga-Matte aus.
Danach das Treffen mit der Freundin:
Online. Selbst die Staubkörner auf den
Stühlen haben hier Sehnsucht
nach Besuchern.

Ob die Welt irgendwann wieder
wie früher sein wird? (Damals
haben wir sie als »normal«
bezeichnet.)

Nein. Das wird sie nicht.

Weil *ich*
anders
geworden
bin.

M.B., 23. Dezember 2020. Alte Entwürfe umblättern.





KUCHEN & MAULTASCHEN

Nachts fühle ich mich leicht
Keine Schatten sind zu sehen
Mein Kummer, der mich erträgt
In meiner Küche brennt noch
Licht. Ich habe dafür gesorgt
Dass der Kuchen pünktlich
Aus dem Ofenrohr kommt
Pünktlich bedeutet in Zeiten
Von Corona, wenn das Licht
Erlischt und alle im Dunkeln
Zum Kuchenessen zusammen
Sind. Ein bisschen wie Ramadan

In der Nacht kann uns
Gott nicht sehen

J.H., 2021. Januargedanken in der Küche während des Kochens.

DAZWISCHEN

Der Küchentisch erweitert
zwischen 8 und 12 Uhr und auch
nachmittags seine Funktion:
Wird anschließend an das Frühstück
für dich zur Schule, für mich zum Büro.
Die Schulfläche ist mindestens doppelt
so groß wie mein Arbeitsareal. Zwei
Rechner brummen leise. Kopfhörer
an. Wir beide schweigen.

»Den Sport per Videokonferenz finde ich doof«,
sagst du dann, den Stundenplan betrachtend.
Ich auch.

Komm zu mir, mein Kind,
ich umarme dich.

Zwischen Home-Office und Home-Schooling:
Home-Loving.

*M.B., Januar 2021. Nach einem Telefonat mit meiner Schwester,
als sie mir über ihren Alltag mit einem Schulkind erzählte.*





Hat die Sehnsucht wieder
Hunger, kommt
sie deswegen zu mir?

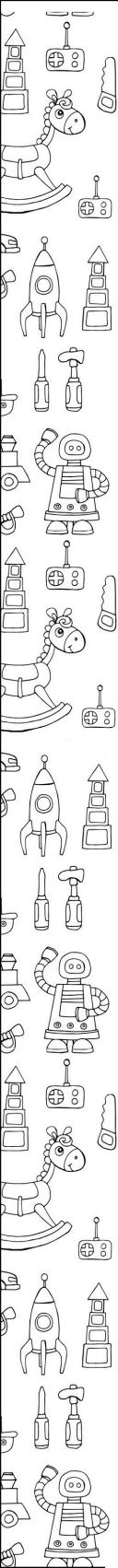
*M.B., 14. August 2020. Zwischen zwei Lockdowns und immer
wieder aktuell.*

Du schenktest mir so viele Erinnerungsbilder,
dass sie vielleicht für ein ganzes Museum
reichen. Jedes Exponat goldumrahmt:
so bunt, so lebendig.
Und niemand darf
sie berühren
(außer vielleicht mir).

Ich bin eine Sammlerin, die auf ihre neuen
Exponate nach dem Lockdown wartet.

*M.B., 5. Januar 2021. Abends im Bett ins Handy eingetippt, als
ich die alten Entwürfe las und mich davon inspirieren ließ.*



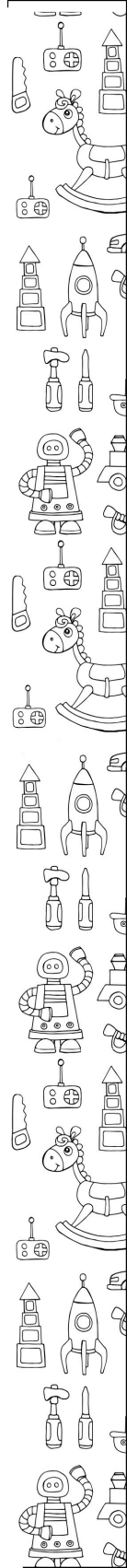


REGENBOGENGRAS IN DER WÜSTE

Zwei Kinder an regenbogengefärbten
Fensterscheiben
Mit bunten Steinen verständigen sie sich
Es scheint, ihre Herzen wachsen
Nach draußen
Sie drücken ihre Nasen an die Scheiben
Wie früher an Schaufenster der Spielwarenläden
Und jetzt bei seltsam viel Schnee
Drinne wird die Außenwelt
Zur Virus-Wüste
Der Durst nach Wärme wässert
Bei Weitem
All die nicht beschrifteten Wege
Die unbeschriebenen Blätter
Die noch offenen Türen
Den Gedanken schaut man
Beim Wachsen zu, setzte man sich nur an
Ihre reichlich gedeckten *Gedankentische**
Wie in einem Aquarium
Schnappen die Kinder nach Luft
Nicht mehr
Sie haben gelernt unter Wasser zu atmen
Und auch in der Wüste wächst irgendwo
Wieder Gras

*J.H., 22. Januar 2021. »Mama, spielen wir Konzert? « »Auja«
»Gut, da steht das ›Defektmittel‹ « Ich berichtete davon
wiederum meiner Mutter, sie sagte: »Die Kinder wachsen damit
auf.«*

**An den Gedankentischen im Gedenken an Sigurdur Pálsson,
»Gedichte erinnern eine Stimme«, Elif Verlag.*





endlich bin ich wieder, wer ich war
ich wurde wasser, mit der zeit

sie ist es auch. wie ich. ich bin zeit

zerfließe in weichen händen. rinne
wir alle waren

wasser. werden wir es wieder
mit der aussicht auf wasser

werden wir wieder gleich. in den

wellen werden wir eine allianz

der einheit. in ewigkeit. eins.

werden wir wasser mit der zeit

*J.H., 22. Januar 2021. Ich schlage »Wilde Iris« der
Literaturnobelpreisträgerin 2020 auf. Bereits auf der ersten Seite
schenkt mir Louise Glück die Erkenntnis meines Lebens. Die
Antwort auf die Frage, was nach dem Tod kommt. Ins Google-
Dokument geschrieben um 6 Uhr morgens nach einer heißen
Wanne. Geändert und festgeschrieben am 11. Februar 2021 um
4 Uhr morgens im Arbeitszimmer. Nach sehr vielen Bechern
Wasser. Und draußen fällt leis der Schnee.*

MINI-OZEAN

In meinem Mini-🌊
in der 🛀
schwimmen keine 🐟
dafür eine 🐼

*M.B., 12. Februar 2021. Geweckt von diesem Mini-Gedicht,
beim Eintippen ins Handy Wörter durch Emojis ersetzt.*





WEISST DU, WIE ERINNERUNGEN ENTSTEHEN?

Tage
ziehen sich

wie *K a u g u m m i*

heißt es umgangssprachlich.

Doch der Kaugummi ist gänzlich
ein Fastnachts-Witz dagegen: Er wird

gerissen, zum Lachen ist er wahrlich nicht!

Die Stunden vergehen zäh, wenn man alt wird
und alt wird man nur zu Hause. Nur zu Hause alt
man wird. Wegen der Routinen und des Stresses
und den Erste-Male-Dingen, die er, sie und es
da drinnen nicht mehr machen. Stimmt's???

Dabei ist die Zeit doch die Summe der
Erinnerungen. C. nimmt uns alles

und nichts. Ein Tag im einst

Open-BAIRlin fühlt sich

gleich länger an als

einer auf der

heimischen

Couch.

Die Zeiger der

Uhr, sie zerh a c k e n die

Stille. Zeit verrinnt während des Zähneputzens
ganz bestimmt und irgendwo knabbert jemand
reichlich versorgt und ordentlich, ganz zukunfts-
strotzend ein geschmackloser K a u

g u m

m i

*J.H., 25. Januar 2021. Die einen wissen alles mit sich
anzufangen, die anderen nichts. Corona fordert uns zur
Kreativität heraus, doch nicht jeder Tag gelingt.*





ÜBERWINTERN IN (D)EINER SCHUBLADE

Zugegeben: Für dein Universum
bin ich klein und meine Worte
leise. Und meinen Namen assoziiert du
mit einem anderen Gesicht.
Und wenn es in deinem Kopf
eine Schublade für mich gibt,
in der ich überwintern darf, dann ist das die
mit der Aufschrift „verherbstet“.

Dort liege ich neben der Farbe Gelb,
den abgefallenen Ahornblättern und
dem Wort »nein«. Ich zähle die wenigen
Herbstüberbleibsel, flechte mir einen
Wintermantel daraus. Mache es mir
bequem. Warte auf den Frühling
und auf die wärmebedingte
Änderung deiner Wahrnehmung.

Mein Mund ist geschlossen. Meine Finger geduldig.
Und zwischen »nein« und »ja« ist nur eine halbe
Ewigkeit und keine ganze. Bereit
für den Winterschlaf.

*M.B., Dezember 2020. Die Gedichtidee ist mir auf dem
Spielplatz gekommen. Ich musste mehrere Zeilen nach Hause im
Kopf tragen, weil ich kein Notizbuch dabei hatte und kein
Handy. Zu Hause aufgeschrieben und in den nächsten Tagen
entstand die Endversion.*





Eine Ähre macht noch lang
Kein Feld. Ein paar mehr
Doch eine ganze Welt

*J.H., 9. Juni 2020. Während eines Spaziergangs auf dem
Feldweg ohne Handy oder Notizzettel, den Gedanken der Ähre
mit mir herumtragend, um ihn zu Hause endlich
niederschreiben zu können.*

